

Aktionsbündnis

Genmais soll aus der Region verbannt werden

■ „Man kann nicht einfach nur blind vertrauen.“ Thomas Hieke, seines Zeichens Ökolandwirt und Gesellschafter der Ökolandbau Pommritz GbR, will ein Zeichen setzen.

Pommritz. Deshalb hatte er für Freitag, den 16. Mai (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) Bauern und Gärtner der gesamten Oberlausitz in den Tagungsraum des im gleichen Ort ansässigen Lebensgutes eingeladen. Mit möglichst vielen Teilnehmern sollte hier das

Aktionsbündnis „Gentechnikfreie Oberlausitz“ gegründet werden.

„Solche Bündnisse gibt es bereits bundesweit, allerdings noch nicht in der näheren Umgebung“, erklärt Thomas Hieke. „Ich habe das Empfinden, dass sich mit der Gentechnik hinter dem Rücken der Verbraucher etwas in die Landwirtschaft einschleicht, das großen Schaden verursachen kann.“ Hieke selbst engagiert sich nicht aus der „hohlen Hand“ gegen die Anwendung der Gentechnolo-

gie, sondern hat an vielen Stellen Informationen eingeholt.

Deren Gesamtbild stellt sich allerdings als sehr uneinheitlich dar: „Es ist so ähnlich wie beim Mobilfunk: Immer wieder kommen widersprüchliche Meldungen über die Schädlichkeit heraus. Die eine Wissenschaftlergruppe bestreitet sie, die andere wiederum hat neue Beweise dafür gefunden.“ Fakt ist für Thomas Hieke jedoch eines: Einen Nutzen hat der Verbraucher von gentechnisch veränderten Pflanzen nicht: „Den

ziehen daraus nur die Herstellerfirmen, die riesige Beträge damit verdienen.“

Außerdem müsse man bedenken, dass gentechnisch veränderte Pflanzen, wenn sie einmal massiv angebaut wurden, nicht mehr zurückzudrängen sind. „Dieses Problem haben jetzt die Amerikaner, bei denen schon im großen Stil solche Versuche stattgefunden haben.“ Aus Amerika hatte Thomas Hieke am Freitag auch prominente Unterstützung bekommen – Percy Schmeiser, Landwirt aus Kanada und Träger des alternativen Nobelpreises, wollte sein Anliegen unterstützen. Schmeiser hat in seiner Heimat bereits zahlreiche Prozesse gegen den Gentechnologiekonzern Monsanto geführt und dadurch große Bekanntheit erlangt.

In Deutschland ist es noch nicht so weit. „Monsanto fühlt sich durch unsere Aktivitäten noch nicht gestört“, wie Thomas Hieke meint. Andererseits hätten die Freisetzungen gentechnisch veränderter Pflanzen auch noch kein bedrohliches Ausmaß angenommen. „Allerdings gehe ich davon aus, dass es sich lediglich um das Vorspiel einer flächendeckenden Einführung handelt“, so der Ökolandwirt aus Pommritz.

Das Standortregister des Bundesamtes für Verbraucherschutz weist in diesem Jahr für die Oberlausitz 18 Standorte aus, an denen gentechnisch veränderter Mais angebaut wird. Diese befinden sich allesamt im Landkreis Kamenz, Schwerpunkte sind die Gemeinden Bernsdorf, Wiednitz, Haselbachtal und Steina.

2007 hatte es lediglich acht Anbauflächen gegeben, darunter auch zwei im Landkreis Bautzen. **Uwe Menschner**



Mais ist nicht gleich Mais: Eine neu gegründete Initiative will gentechnisch veränderte Pflanzen aus der Region verbannen.